

Bericht über die sprachwissenschaftliche Exkursion der Osnabrücker Romanistik nach Costa Rica im März 2018

Andrea Pešková & Trudel Meisenburg

30.3.2018

Zeitraum der Exkursion:

vom 15. bis 27. März 2018

Beteiligte Lehrende und Studierende des Instituts für Romanistik/Latinistik:

Dr. Andrea Pešková

Prof. Dr. Trudel Meisenburg

Lisa Gerks (Masterstudiengang: «Sprache in Europa»)

María Belén Viñas Fernández (Masterstudiengang: «Lehramt Englisch/Spanisch»)

Die Exkursion fand im Rahmen des von uns abgehaltenen Masterseminars *El español de Costa Rica* (WiSe 2017/18) statt, in dem die Studierenden das in Costa Rica gesprochene Spanisch auf verschiedenen sprachlichen Ebenen untersucht und gründlich beschrieben haben. Hauptziel der daran anschließenden sprachwissenschaftlichen Exkursion war die Erstellung eines (Audio-)Korpus des gesprochenen CR-Spanisch für das internationale Forschungsprogramm *Fonología del Español Contemporáneo* (FEC) (Pustka/Gabriel/Meisenburg 2016, Pustka et al. i.D.), dessen Daten für Lehre und Forschung zur Verfügung gestellt werden. Als weiteres Ergebnis der Veranstaltung (und der Exkursion) ist die Anfertigung einer sprachwissenschaftlichen Informationsbroschüre vorgesehen, die theoretische und vor allem empirische Erkenntnisse über das Spanische in Costa Rica sowie eine Beschreibung der sprachlichen Vielfalt dort enthält.

Am Donnerstag, 15. März 2018, haben wir uns von Osnabrück aus auf den Weg nach Costa Rica (CR) gemacht, und einen Tag später sind wir nach etwa 32 Stunden im Zug, Flugzeug, Taxi und Bus in Puerto Viejo de Talamanca, einem kleinen Ort an der karibischen Küste, angekommen, wo wir uns bis Montag, 19. März, aufgehalten haben. Diesen Ort haben wir nicht nur wegen des schönen Strandes, sondern vor allem wegen der Nähe zur indigenen Region der *Bribri* ausgesucht, die wir genauer erkunden wollten. Am Samstag, 20. März, haben wir zusammen mit unseren Kolleginnen Susanne Schlünder und Elisa Orta Galindo (die im Rahmen des Erasmus+-Projekts in Costa Rica waren) eine ganztägige Exkursion in ein authentisches *Bribri*-Dorf unternommen, um Sprache, Kultur und Traditionen dieser Ureinwohner Zentralamerikas, näher kennenzulernen. Diese Volksgruppe, zu der heute nur noch etwa 12.000 Menschen gehören, lebt seit vielen Jahrhunderten auf der karibischen Seite Costas Ricas, genauer in der *Reserva Indígena de Talamanca* (Provinz Limón). Unser junger *Bribri*-Reiseführer Joel Buitrago brachte uns nach drei Bus- und zwei Bootfahrten bis zum Dorf Aditibri Suretka, in dem wir mit einer traditionellen (und biologischen) Trinkschokolade *la chicha* und einer Art Bananenkuchen vom Dorfältesten Don Fausto willkommen geheißen wurden. Von ihm erhielten wir auch eine Menge interessanter Informationen in *Bribri*, die von Joel simultan ins Spanische übersetzt wurde: vom Kult des Sibú, dem Schöpfer der *Bribri*, über Naturheilkunde und typisches Essen bis hin zum Maismahlen, das wir mit dem schweren Mahlstein selbst ausprobieren durften. Der Besuch bei den *Bribri*-Indianern ist für uns ein unvergessliches Erlebnis und ein Muss für alle, die nach Costa Rica reisen.

Am Sonntag, 18. März, haben wir uns auf Fahrrädern in den etwa 13 km entfernten Nationalpark Gandoca-Manzanillo begeben, eine naturbelassene Landschaft mit einzigartigem Ökosystem, in der wir den ganzen Nachmittag verbracht haben. Am folgenden Tag haben wir Puerto Viejo verlassen und sind mit dem Bus nach San José gefahren, wo wir für den Rest der Reise in der Nähe der *Universidad de Costa Rica* (UCR) untergebracht waren.

Von Dienstag bis Freitag (20.-23. März) widmeten wir uns dem Forschungsprogramm FEC und konnten dank der Unterstützung unseres Kollegen Dr. Adrián Vergara Heidke, *Director del Programa de Posgrado en Lingüística*, und seiner Studentin Jessica López Sprachaufnahmen mit insgesamt dreizehn costaricanischen Sprechern verschiedener Altersgruppen durchführen. Am Dienstag besuchten wir außerdem ein von Prof. Mario Portilla Chaves gehaltenes Seminar zu den *Lenguas criollas* und am Mittwoch lernten wir den Direktor des *Instituto de Investigaciones Lingüísticas de la Universidad de Costa Rica*, Prof. Jorge Antonio Leoni de León, kennen, mit dem wir verschiedene Forschungspläne besprochen haben. Anschließend hat unsere Osnabrücker Exkursionsgruppe in Anwesenheit der wissenschaftlichen Leiterin des Costa-Rica-Zentrums (CRZ), Frau Dr. Susanne Müller-Using, einen etwa einstündigen Vortrag über das CRZ der Universität Osnabrück, unsere Exkursion und das FEC-Projekt gehalten, der auf durchweg positive Resonanz gestoßen ist. Das Treffen, die Präsentation und das anschließende gemeinsame Abendessen haben es uns ermöglicht, uns mit zahlreichen Studierenden und WissenschaftlerInnen auszutauschen und sie über die Universität Osnabrück zu informieren. Auch vier Studentinnen des Instituts für Romanistik/Latinistik, die in San José ihre Schulpraktika absolvierten, waren zu unserem Vortrag (und zum gemeinsamen Abendessen) gekommen. Am letzten Wochenende unseres Aufenthalts erkundeten wir die Hauptstadt San José und fuhren zur *Tortuga*-Insel im Pazifik. Am Montag, 26. März, sind wir zurückgefliegen und am Dienstag wieder in Osnabrück angekommen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Exkursion den beiden Studierenden die Möglichkeit gegeben hat, eigene Erfahrungen in der linguistischen Feldforschung zu gewinnen, ein neues Land und seine Menschen näher kennenzulernen, und costaricanische Studierende und WissenschaftlerInnen zu treffen. Für uns Dozentinnen diente diese Reise neben der sprachlichen Datenerhebung der Festigung und dem Ausbau der bereits bestehenden Kooperation unseres Fachbereichs mit der *Universidad de Costa Rica* (San José). Sie knüpft damit an den vorangegangenen Austausch an: Im Oktober 2017 war Dr. Adrián Vergara Heidke von der UCR in unserem Institut zu Gast und hat einen Vortrag über das in Costa Rica gesprochene Spanisch gehalten. Andrea Pešková wiederum war im November 2017 von der UCR nach San José eingeladen worden, um dort einen dreitägigen Workshop zur Intonation des Spanischen abzuhalten. Für Oktober und Dezember 2018 sind der Besuch von Jorge Antonio Leoni de León in unserem Institut sowie die Organisation eines gemeinsamen Kolloquiums über *El español en contacto con otras lenguas* in San José geplant.

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal ganz herzlich bei denjenigen bedanken, die diese Exkursion ermöglicht und finanziell unterstützt haben: beim Costa-Rica-Zentrum, beim Institut für Romanistik/Latinistik, beim Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft und beim *International Office* der Universität Osnabrück.

¡Pura vida!

Andrea Pešková & Trudel Meisenburg

Bericht über meine Teilnahme an der sprachwissenschaftlichen Exkursion nach Costa Rica (15.3.-27.3.2018), organisiert durch das Institut für Romanistik/Latinistik der Universität Osnabrück

María Belén Viñas Fernández

29.03.2018

Pura Vida, *Tuanis Mae* und *¿me regala una birra?* sind die Ausdrücke, die mir in unserer Forschungsexkursion nach Costa Rica am besten gefallen haben. Da haben wir nicht nur die Sprache der „ticos“, sondern auch eine neue Kultur, eine exotische Gastronomie und eine indigene Familie kennengelernt. Die Exkursion war für mich persönlich von Anfang an ein Abenteuer! Die Anreise war zwar sehr anstrengend, weil sie insgesamt ca. 30 Stunden gedauert hat, aber es hat sich mit Sicherheit gelohnt!

Eine Forschungsexkursion stellt man sich als viel Arbeit vor und wenig Freizeit aber das war unser Fall nicht! Wir waren natürlich in der Woche richtig fleißig, aber abends haben wir die Zeit genossen, um das Leben sowie die Kultur in Costa Rica zu entdecken. Die Forschungsexkursion steht in Verbindung mit dem Masterseminar „El español de Costa Rica“, geleitet von Dr. Andrea Pešková und Prof. Dr. Trudel Meisenburg, an dem ich im Wintersemester 2017/2018 teilgenommen habe. Das Ziel des Seminars ist die Erstellung einer sprachwissenschaftlichen Broschüre über das in Costa Rica gesprochene Spanisch und die sprachliche Diversität. Da ich mich in diesem Zusammenhang mit der Phonetik und Phonologie beschäftige, war es für mich besonders hilfreich die Aussprache der „ticos“ vor Ort zu erleben.

Unsere Reise fing in *Puerto Viejo* an der karibischen Küste an, ein Paradies für jeden, der die Natur liebt. Dort habe ich zum ersten Mal typisch karibisches Essen ausprobiert und wir haben eine tolle Fahrradtour gemacht, wobei wir nicht nur den *Parque del Manzanillo* besucht haben, sondern auch neue Orte entdeckt haben. In der Nähe vom *Puerto Viejo*, haben wir ein Dorf besucht, das *Bribri* hieß. Joel, ein Kostarikaner mit indigenen Wurzeln, hat uns begleitet und wir sind gemeinsam zu einer *Bribri* Familie gefahren. Dort wurden wir mit sehr interessanten und traditionellen Gewohnheiten aus der *Bribri* Kultur vertraut gemacht und es wurde für uns ganz leckeres und 100% Bio-Essen gekocht.

Daraufhin sind wir nach San José gefahren, wo uns die Arbeit an der UCR (*Universidad de Costa Rica*) erwartet hat. Unsere Aufgaben als Studentinnen waren die aktive Teilnahme an dem Projekt FEC (*Fonología del Español Contemporáneo*) durch die Durchführung von insgesamt 13 Sprachaufnahmen, die Suche nach kostarikanischen Sprechern verschiedenen Alters und die Vorstellung unseres Seminars „El español en Costa Rica“ im Rahmen eines Vortrages an der UCR. Zum Glück haben wir, dank der Hilfe des Dozenten Adrián Vergara Heidke und seiner Studentin Jessica López alles in der Woche erledigen können. Wir hatten in der Universität sogar die Möglichkeit an einer Sitzung eines Seminars über die Kreolsprachen teilzunehmen, wodurch wir auch neue Kenntnisse über das Thema erworben haben.

Ich habe meinen Tag öfters mit einem leckeren und typischen “tico” Frühstück begonnen: *gallo pinto* (Reis mit schwarzen Bohnen) mit Tortillas (Maispfannkuchen), Rührei und Obstsalat. Abends habe ich mich nach einem langen Tag auf ein *Imperial* Bier gefreut, wozu es immer sehr leckeres und typisches Essen aus Costa Rica gab.

Am Samstag, den 25. März, haben wir einen Ausflug gebucht und sind mit einem Schiff auf die Tortuga Insel gefahren. Das war für mich traumhaft. Die Zeit bei der Fahrt war toll und

ich hatte ein unglaublich schönes Urlaubsgefühl nach der fleißigen Woche. Ebenso haben wir neue Leute aus verschiedenen Ländern kennengelernt, im Pazifik geschnorchelt und ein Gourmet Lunch bekommen. Es gab da nur gute Laune, tolle Stimmung, Musik und sehr sympathische Leute. Am Ende des Tages waren wir sehr müde, aber ich persönlich sehr zufrieden. Am Sonntag war unser letzter Tag und wir haben in Ruhe einen schönen Spaziergang in der Hauptstadt gemacht: wir sind ins Zentrum San José gelaufen, haben tolle und lustige Fotos gemacht, die letzte *Pipa* (Kokosnusswasser) getrunken, ein bisschen Shoppen gewesen und ein leckeres Eis gegessen.

Die Exkursion war für mich persönlich sehr bedeutsam, weil es für mich am Ende doch die Belohnung für ein hartes Semester war und ich würde definitiv allen empfehlen, die sich für Natur, Spanisch und andere Sprachen sowie neue Kultur interessieren und gerne reisen, nach Costa Rica zu fliegen und das Gefühl vom *Pura Vida* selbst erfahren zu können.

Einen herzlichen Dank möchte ich auch dem Costa Rica Zentrum in Osnabrück, dem Fachbereich 07, sowie dem Institut für Romanistik und Latinistik der Universität Osnabrück zukommen lassen, die mir durch ihre finanzielle Unterstützung diese Reise erst ermöglichen konnten.

Belén

Bericht: Exkursion nach Costa Rica (15.3. – 27.3.2018)

von Lisa Gerks

Im Wintersemester 2017/18 belegte ich an der Universität Osnabrück das Seminar „El español de Costa Rica“, zu welchem eine dementsprechende Exkursion nach Costa Rica angeboten wurde. Da dies eine spannende Möglichkeit bot, erste empirische Erfahrungen mit der Erkundung eines mir unbekanntes Landes zu kombinieren, freute ich mich über die positive Rückmeldung für die Exkursion. Ziel der Exkursion war es, das Projekt FEC (*Fonología del Español Contemporáneo*) nach seinem französischen Vorbild PFC mit Aufnahmen aus dem Spanischen aus Costa Rica voranzubringen. Somit wurde im dazugehörigen Seminar zuvor die Methode dieses Projektes erprobt, um diese dann in den Aufnahmen in Costa Rica anwenden zu können und mindestens 12 Aufnahmen von in San José lebenden oder studierenden Personen durchzuführen.

Somit flogen wir zwei Studentinnen am 15. März 2018 mit unseren Dozentinnen Andrea Pešková und Trudel Meisenburg nach San José, der Hauptstadt Costa Ricas. Da wir jedoch das erste Wochenende an der Karibikküste verbringen wollten, mussten wir noch eine weitere Busreise von 5 Stunden hinter uns bringen, sodass wir am Ende über 30 Stunden Anreise zu verzeichnen hatten. Dennoch hatte sich die lange Anreise sehr gelohnt, da wir den darauffolgenden Tag bei den Bribri, der größten indigenen Bevölkerung Costa Ricas, verbrachten. Mit Bus und Boot gelangten wir schließlich zusammen mit unserem Reiseführer Yoel zu seinem Dorf, wo er uns die Lebensweise der dortigen Bevölkerung näherbrachte, indem er einen Bribri Sprecher übersetzte und uns ebenso typische Mahlzeiten serviert wurden. Diese kleine Tagesexkursion brachte mir persönlich hilfreiche Einblicke in diesen Teil der sprachlichen Diversität Costa Ricas, da ich mich im Rahmen der für das Seminar geplanten Broschüre mit genau diesen indigenen Sprachen beschäftigen möchte und jene Erfahrung mir die Möglichkeit bietet, mich genau auf das Bribri fokussieren zu können.

Am Sonntag unternahmen wir dann eine Fahrradtour in das nahegelegene *Refugio Nacional Manzanillo*, wo wir sowohl auf der Hinfahrt als auch vor Ort die spektakuläre Natur Costa Ricas betrachten konnten.

Am Montag ging es schließlich zurück nach San José, um dort an der Universidad de Costa Rica (UCR) wie geplant mindestens 12 Sprecher aufzunehmen. Am Dienstag konnten wir bereits 2 Sprecher finden, mit denen wir beginnen konnten. Ebenso hatten wir am Nachmittag die Möglichkeit einen Kurs über die Kreolsprachen an der Universität zu besuchen, was sowohl inhaltlich als auch allgemein als Einblick in dortige Veranstaltungen sehr interessant war.

Am Mittwoch setzten wir die Aufnahmen fort und trotz teilweise akustisch nicht optimaler Bedingungen verliefen die Interviews im Allgemeinen sehr gut und es war interessant und spannend zu sehen, wie die unterschiedlichen Menschen auf unsere Forschungsfragen reagierten und welche sprachlichen Besonderheiten das costa-ricanische Spanisch mit sich bringt. Durch das mehrfache Durchführen der Aufnahmen war es für uns Studenten optimal, um uns mit dem allgemeinen Ablauf vertraut zu machen. Auch wenn es ebenso anstrengend war die bis zu einer Stunde dauernden und fast immer gleich ablaufenden Aufnahmen durchzuführen, so konnte man doch eine Menge daraus mitnehmen.

Zum Ende der Woche mussten wir uns speziell um die Altersgruppe 60+ bemühen, da diese an einer Universität zumeist nicht in der Überzahl vertreten sind. Trotzdem gelang es bis Frei-

tag die geforderten 4 Vertreter dieser Altersgruppe zu interviewen und zum Schluss sogar 13 Aufnahmen zu haben. Damit hatten wir unser gesetztes Ziel erreicht, nicht zuletzt durch die Unterstützung des Dozenten Adrián Vergara Heidke und seiner Studentin Jessica López, die uns all die Tage über geholfen haben, die Aufnahmen unter den bestmöglichen Bedingungen zu realisieren.

Das letzte Wochenende in San José konnten wir demnach relativ frei gestalten und wir entschieden uns für den Samstag zur Isla La Tortuga zu fahren, um noch einmal die einzigartige und vielfältige Natur Costa Ricas erleben zu können. Somit fuhren wir am 24. März zunächst mit dem Bus nach Puntanares, wo wir dann mit einem Katamaran bis zur Insel gebracht wurden. Während dieser Fahrt war es nicht schwer mit den anderen Leuten, welche größtenteils aus Costa Rica oder Chile kamen, in Kontakt zu treten. Am Sonntag, unserem leider letzten Tag in Costa Rica, schauten wir uns ein bisschen die Stadt San José an, auch wenn diese zweifelsohne nicht zu den schönsten Dingen Costa Ricas zählt.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass die Fahrt mir einen sehr guten ersten Einblick in die empirische Feldforschung geben konnte, da ich diese bis zu meinem momentan ersten Mastersemester auch noch nicht in solch einer konkreten Form angewandt hatte. In Verbindung mit der Kultur und Natur Costa Ricas, die wir vor Ort erleben durften, bildete die Exkursion einen sehr umfassenden und breitgefächerten Einblick in die Umgebung der untersuchten Sprache. Costa Rica konnte mich in jeden Fall faszinieren, sodass ich mir nach diesem verhältnismäßig kurzen aber intensiven Aufenthalt sehr gerne noch einmal zurückkehren würde, um all das kennen zu lernen, was wir in den Tagen nicht schaffen konnten.

Mein ausdrücklicher Dank richtet sich in diesem Zusammenhang ebenso an das Costa Rica Zentrum in Osnabrück, sowie den Fachbereich 7 und das Institut für Romanistik der Universität Osnabrück für die Ermöglichung dieser Studienreise, welche mir ohne die entsprechende Unterstützung nicht möglich gewesen wäre.

Lisa Gerks